



# Gilsoddeum

# 길소뜸

**Regie:** Im Kwon-Taek

**Land:** Korea 1985. **Produktion:** Hwa Chun Trading Co. (Seoul). **Regie:** Im Kwon-Taek. **Buch:** Song Kil-han. **Kamera:** Jeong II-seong. **Ausstattung:** Kim Yu-jun. **Musik:** Kim Jeong-kil. **Schnitt:** Kim Chang-sun. **Produzent:** Park Jong-chan. **Darsteller:** Kim Jee-mi (Hwa-young), Shin Seong-il (Dong-jin), Han So-ryong, Choi Boul-ahm. **Format:** 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 105 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Sprache:** Koreanisch. **Uraufführung:** 5. April 1986, Seoul. **Kontakt:** Korean Film Council (KOFIC), Hawon Kim (Ms.), Festival Relations Manager, International Promotion Dept., 206-46, Cheongnyangni-dong, Dongdaemun-gu, Seoul, Korea (130-010). Tel.: (82-2) 9587 583, Fax: (82-2) 9587 592, Mobil: (82-16) 272 5579, e-mail: hawon@kofic.or.kr; www.koreanfilm.or.kr

**Anmerkung**

Im Sommer 1983, dreiunddreißig Jahre nach dem Ausbruch des Korea-Kriegs, sendete das koreanische Fernsehen KBS erstmals ein Programm, das dem Roten Kreuz helfen sollte, vermisste Familienangehörige ausfindig zu machen. Entgegen allen Erwartungen führte diese Sendung zu einer Flut von Suchanzeigen. Die gesamte Bevölkerung Koreas beteiligte sich an der Initiative, die auch im Ausland Aufmerksamkeit erregte. Bis heute sind noch immer mehr als eine Million Familien getrennt. An den spontanen Reaktionen auf diese Aktion

**Note**

In the summer of 1983, thirty-three years after the outbreak of the Korean War, KBS Television organized a special broadcast to assist the Korean Red Cross' efforts to find missing family members. Against all expectations, the program sparked a flood of search requests. Korea's entire population participated (more than one million families are still separated in Korea), and the operation attracted international attention. From the spontaneous re-

lässt sich erkennen, wie wenig die Wunden der Vergangenheit verheilt sind und wie stark der Wunsch der Menschen nach einer Wiedervereinigung ist.

Diese Sendung traf einen Lebensnerv. Unter Beteiligung von Koreanern aus aller Welt (vor allem aus den USA, aus Japan, China und Sachalin, Russland) wird sie bis heute ausgestrahlt.

Aus: Im Kwon-Taek. Texte und Materialien zur Werkschau, Filmfest München 1990

### **Inhalt**

Hwa-young ist glücklich verheiratet und führt ein Leben ohne materielle Sorgen. Eines Tages sieht sie im Fernsehen eine Reportage über Familien, die durch den Koreakrieg getrennt wurden. Die Erinnerungen, die dadurch bei Hwa-young ausgelöst werden, bringen ihr Leben völlig durcheinander.

Als junge Frau verliebte sich die früh verwaiste Hwa-young in Dong-jin, dessen Familie allerdings Einwände gegen eine Heirat hatte. Sie wurde schwanger, brachte einen Sohn zur Welt und zog weg. In den Kriegswirren verlor sie Dong-jin endgültig aus den Augen, der jahrelang vergeblich nach ihr suchte; ihr Kind, von dem sie ebenfalls getrennt wurde, kam in verschiedenen Waisenhäusern unter.

Auf der Suche nach ihrem Sohn trifft sie vor dem Fernsehsender in Seoul zufällig auf Dong-jin. Die beiden haben sich nach all den Jahren nicht mehr viel zu sagen, fahren jedoch zusammen nach Chuncheon, wo sie ihren Sohn zu finden hoffen. Hwa-young wird zunächst ein Video vorgeführt; sie ist schockiert über die rauen Manieren des jungen Mannes, der ihr Sohn sein soll.

Trotz der familiären Bindung, die sie instinktiv spürt, fühlt sie sich nicht in der Lage, die enorme Fremdheit zu überwinden, die zwischen ihnen besteht. Sie gibt den Wunsch nach einer Wiedervereinigung der Familie auf und kehrt nach Pusan zurück – mit der erneuten Erfahrung einer Trennung.

Aus: Im Kwon-Taek. Texte und Materialien zur Werkschau, Filmfest München 1990

### **Der Regisseur über den Film**

Als Filmregisseur habe ich mir darüber Gedanken gemacht, ob die Wunden zu heilen sind, wenn die Familien einander nur erst wiedergefunden haben. Ich habe erlebt, dass diese Wiedervereinigung einigen Menschen kein Glück brachte, sondern sie vor ganz neue Probleme stellte. Einige der im Fernsehen gezeigten Fälle habe ich zu einem Drehbuchentwurf verarbeitet, der dann zur Vorlage des Films GILSODDEUM wurde.

Es ging mir darum, die Entfremdung zwischen dem Norden und dem Süden des Landes aufzuzeigen, die sich aus der vor Jahrzehnten erfolgten Teilung Koreas ergab. Zum andern geht es mir um die sozialen Verhältnisse im Süden. Blickt man auf die südkoreanische Gesellschaft, so fallen einem enorme, klassenbedingte Unterschiede auf zwischen den Reichen und den Armen, zwischen Menschen mit Ausbildung und den Analphabeten. Auch dies ist eine ernste Folge der Entfremdung. Die Frage stellt sich, wie die sozialen Probleme Südkoreas zu lösen sind, und wie das Problem der Trennung zwischen Norden und Süden im Hinblick auf eine Wiedervereinigung gelöst werden kann.

Aus: Im Kwon-Taek. Texte und Materialien zur Werkschau, Filmfest München 1990

action shown toward this operation, one can clearly see how little the wounds of the past have healed and how strong the people's desire for reunion is. This TV program, unlike any other of its kind, touched a nerve. With the participation of Koreans all over the world (chiefly in the USA, Japan, China and Sakhalin, Russia) it continues to air to this day.

From: Im Kwon-Taek. Texte und Materialien zur Werkschau, Filmfest Munich 1990

### **Synopsis**

Hwa-young is happily married and free from material worries, but one day her life is disrupted while she is watching a television program about families separated during the Korean War. Orphaned as a young girl, Hwa-young fell in love with Dong-jin, whose family was opposed to his marrying her. She became pregnant, went away, and gave birth to a child. Circumstances of the war caused her to become permanently separated both from Dong-jin, who spent years searching for her unsuccessfully, and from her child, who was sent to various orphanages.

While looking for her son in the crowd outside the television station in Seoul, Hwa-young suddenly meets Dong-jin. After their long separation, they feel uncomfortable with each other, but together they go to Chuncheon where they hope to find their son. Hwa-young is shown a video recording and is shocked by the crude manner of a young man who might be her son. In spite of instinctive family bonds, she feels incapable of overcoming the tremendous gap between them. She gives up the idea of a reunion and returns to Pusan, having experienced a second separation.

From: Im Kwon-Taek. Texte und Materialien zur Werkschau, Filmfest Munich 1990

### **Director's statement**

This situation also touched me as a filmmaker, and I began to wonder whether the reunification of these families could truly heal some of these wounds. I soon noticed that some of those who were reunited with family members found themselves besieged by a whole new set of problems. I decided to select some of the cases presented on television and then condensed the stories into a rough draft entitled GILSODDEUM, which served as the basis for a screenplay. One of the themes I wanted to pursue was the alienation between the North and South that occurred following the division of Korea decades ago. Another focal point I selected was the current social situation in the South. Taking a look at South Korean society, one is struck by the vast, class-delineating gulf between the prosperous and the destitute, the educated and the illiterate. This malady is just another result of a people's alienation. The question then arises of how one confronts such societal problems within South Korea and how one might ultimately resolve the dilemma between North and South in order to bring about a reunification.

From: Im Kwon-Taek, Filmfest Munich 1990

## Interviews mit Im Kwon-Taek

*Frage:* Was veranlasste Sie dazu, GILSODDEUM zu machen?

*Im Kwon-Taek:* 1983 organisierte das koreanische Fernsehen KBS ein Programm, das helfen sollte, nach verschollenen Familienangehörigen zu suchen. Ich selbst habe keine getrennte Familie, abgesehen von meinem Onkel, der in den Norden ging. Aber dieses Problem bewegte mich so sehr, dass ich einfach einen Film darüber machen musste. In Deutschland hatten Sie die Möglichkeit, den Spuren vermisster Familien auch über die Mauer hinweg zu folgen. In Korea hatten wir diese Möglichkeiten nicht. Nach der Teilung war Korea in solch einer schlimmen Lage, dass niemand die Zeit und das Geld aufbrachte, eine solche Suchaktion in die Wege zu leiten. Manche Menschen waren so durcheinander, dass sie am liebsten alles vergessen und verdrängt hätten. Anfangs zeigte KBS einige wenige vermisste Menschen, die ihre Familien gefunden hatten. Die Reaktion, die folgte, war so überwältigend, dass das Programm weitergeführt und ausgedehnt wurde. Tausende und Abertausende wandten sich an den Sender. Ich fragte mich damals schon, ob sich diese neu vereinten Familien nach dreißig Jahren der Trennung nicht einer ganzen Menge neuer Probleme gegenübersehen.

*Frage:* Sind die Szenen zu Beginn des Films Dokumentarszenen aus der Fernsehsendung?

*I.K.-T.:* Ja. Die Geschichte fasste einige authentische Fälle zusammen. Das größte Problem, dem sich die meisten Familien gegenübersehen, war die außerordentliche Zeitdifferenz von über dreißig Jahren. Die Menschen haben sich in dieser Zeit so verändert, dass viele ihre Verwandten nicht einmal mehr erkannten. Die Unterschiede waren meistens unüberbrückbar. Natürlich kann man daran nicht den Menschen die Schuld geben; sie waren Opfer der Regierungspolitik. Letztlich ist die Botschaft des Films, dass die Menschen lernen müssen, einander zu lieben – ansonsten werden wir diese Probleme niemals überwinden.

Das Ende, an dem die Mutter ihren Sohn endgültig zurückweist, ist nicht glücklich, reflektiert aber die Realität der Situation. Wir dürfen nicht vergessen, dass ihr Entschluss etwas mit ihrer Unterwerfung unter eine patriarchalische Gesellschaft zu tun hat. Wenn eine Frau zwei Kinder von zwei verschiedenen Männern hat, muss sie sich für das eheliche Kind entscheiden. Wenn diese Frau am Ende ihren Sohn nicht abgewiesen hätte, wäre sie daran zugrunde gegangen.

Es gab kein Drehbuch für diesen Film. Ich machte den Film als eine Antwort auf die Depression, die ich bei diesem Thema empfand.

Klaus Eder, in: Im Kwon-Taek. Texte und Materialien zur Werkschau, Filmfest München 1990

*Frage:* Nach der Vorführung von GILSODDEUM, der 1990 während des Internationalen Filmfestivals in München gezeigt wurde, kam es zu sehr heftigen Zuschauerreaktionen. Ich erinnere mich, dass der Regisseur Reinhard Hauff zu Ihnen sagte: „Ihr Film hat mich sehr schockiert. Zum einen frage ich mich, warum kein deutscher Filmemacher auf die Idee gekommen ist, einen Film mit vergleichbarer Thematik zu machen, obwohl wir doch auch mit dem Problem der Teilung unseres Landes konfrontiert waren. Zweitens sind die von Ihnen realistisch analysierten Probleme von Egoismus und Entfremdung als Folge der Teilung eines Landes etwas, womit wir auch in Deutschland nach der Wiedervereinigung rechnen sollten.“ Was Reinhard Hauff damals sagte, ist im wiedervereinigten Deutschland eingetroffen. Wie wird es in

## Interviews with Im Kwon-Taek

*Question:* What inspired you to make GILSODDEUM?

*Im Kwon-Taek:* In 1983 KBS television organized a search operation to help reunite separated families. I myself have no separated family, just my uncle who chose to go to the North. But this dilemma moved me to the point where I had to make a film on the subject. You in Germany had the opportunity of tracing missing family members divided by the Wall; we here in Korea did not have such possibilities. After the country's division Korea was in such dire straits that they did not have the time or the money to set up such a search program. Some people were in such a state of turmoil that they even wanted to forget their plight. KBS began its broadcast by showing a few missing family members who were then reunited with their families. The response that followed was so overwhelming that the program was extended. Thousands upon thousands turned toward KBS for help. I myself began to wonder if after thirty years of separation these newly reunited families were not besieged by a whole new set of problems.

*Question:* Are the scenes in the beginning of the film actual excerpts taken from the television program?

*I.K.-T.:* Yes. The story is a conglomeration of several authentic cases. The greatest problem most families faced in their reunions was the extraordinary difference thirty years make. People proved to have altered so much that many were not even able to recognize family members. Usually the gaps between them were so vast they were simply unbridgeable. Of course the people themselves were not to blame; they were simply victims of the government's policy. The film's ultimate message is that people must learn to love one another; otherwise we shall never overcome these problems. The end where the mother ultimately rejects her son is not a happy one but reflects the reality of the situation. We also cannot forget that her decision reflects her submission to a patriarchal society. If a woman has two different children from two different men she must choose the legitimate child. If this woman had not rejected her son in the end, she would have been ruined.

I had no screenplay for this film. I made it as a response to the depression I felt about this subject.

Klaus Eder, in: Im Kwon-Taek. Texte und Materialien zur Werkschau, Filmfest Munich 1990

*Question:* When GILSODDEUM was shown at the Munich Film Festival in 1990 the audience reacted very strongly. I remember hearing what film director Reinhard Hauff said to you: "I was shocked by your film. Firstly, why have German filmmakers not thought of making a film like yours, although we were faced with the same problem of the division of our country? Secondly, your realistic analysis of the problems of egoism and an alienation as the result of partition is something we should anticipate in Germany too, after the reunification." What Hauff said has since become a reality in unified Germany. How about Korea when Korea will hopefully be unified?

Korea sein, wenn das Land hoffentlich einmal wiedervereinigt wird?  
*Im Kwon-Taek*: Mein Film GILSODDEUM ist ein Aufruf zu einer besseren Gesellschaft, die sich die Ideale des Humanismus zu eigen macht. Diese spirituelle und moralische Stärke fehlt uns heutzutage sehr. Als Deutschland geteilt war, gab es zumindest die Möglichkeit des Kontakts zwischen Ost und West, sowohl auf persönlicher, als auch auf politischer Ebene. (...) Ich fürchte, dass es im Falle einer Wiedervereinigung in Korea große soziale Probleme geben wird. Bisher gab es keine Kommunikation zwischen Nord- und Südkorea. Obwohl wir früher ein Volk waren, haben wir heute nichts mehr miteinander gemein. Die Zukunft eines wiedervereinigten Koreas hängt davon ab, welche moralischen und politischen Prinzipien sich durchsetzen. Ich glaube, dass wir noch viel Zeit für einen friedlichen Übergang brauchen.  
An-Cha Flubacher-Rhim, in: *Cinemaya*, Nr. 42, Neu-Delhi 1998

### Über den Film

Auch GILSODDEUM greift weit aus, um den Koreakrieg als das noch heute offene Wundmal der geteilten Nation mit ihren auseinandergerissenen Familien fühlbar zu machen: Ims Fähigkeit, innerhalb einer einzigen (Cinemascope-)Einstellung neue Bildrahmen zu schaffen, gewinnt vor diesem Hintergrund, der zum Inhalt wird, eine neue Dimension.

Am Beispiel eines getrennten Geliebtenpaars, das sich nach dreiunddreißig Jahren gegenseitiger Suche in einem traurigglücklichen Zusammentreffen wiederfindet und doch seine tiefe innere Entfremdung nicht überbrücken kann, wird die Zerrüttung und Zerklüftung der gesamt-koreanischen Gesellschaft als sich zehntausendfach individuell wiederholende Tragödie fassbar. Mache einst der Krieg das ganze Volk zu Marionetten der Großmächte, zerschneidet die willkürliche Grenze, viel grausamer noch als etwa die deutsch-deutsche Grenze seit 1945, die engere Heimat der Menschen, so sind auch die Figuren selbst keine Ganzheit mehr. Am Schluss verleugnet die Frau sogar ihren wiedergefundenen, sozial unterprivilegierten Sohn, und das Paar, das doch zusammenfinden wollte, geht wortlos, ohne Abschied, auseinander; geradezu demonstrativ wirft der Mann die Adresse der Frau in einen – öffentlichen – Abfalleimer...

GILSODDEUM ist der starke, schnörkellose Ausdruck der inneren Verlorenheit einer ganzen Nation, in der selbst scheinbar psychologische Dramen ausschließlich (gesellschafts)politisch verwurzelt sind.

Bruno Jaeggi, über: *Retrospektive Im Kwon-Taek*, Nantes, November/Dezember 1989. Zit. n. Dokumentation Nr. 7: Ssibaji, Trigon-Film, Basel 1996

*Im Kwon-Taek*: My film GILSODDEUM is an appeal for a better society that embraces the ideals of humanism. We need this spiritual and moral strength badly in our time. When Germany was divided there was at least some kind of contact possible on individual as well as collective levels between East and West. (...) I am afraid that there will be huge social problems of a much bigger dimension. Up to now in Korea, there has been no communication whatsoever between South and North. Despite the fact that we were once one people, today we have nothing in common, nothing to share. The future of a unified Korea will depend on which moral and political principles prevail. It still needs a lot of time for a peaceful transition to take place, I think.

An-Cha Flubacher-Rhim, in: *Cinemaya*, No. 42, New Delhi 1998

### About the film

GILSODDEUM, too, ranges wide to make palpable how the Korean War is the still-gaping scar of the divided nation and its sundered families. Against this backdrop, which becomes substance, Im's ability to create a new image frame within a single cinemascope shot gains a new dimension.

In the example of a separated pair of lovers who, after seeking each other for thirty-five years, find each other again in a bittersweet reunion but cannot bridge the deep, inner gap between them, the shattering and fracturing of Korea's whole society becomes comprehensible as a thousandfold, individually repeated tragedy. The war made the whole nation the puppets of the Great Powers, and the arbitrary border divided people's local homelands much more cruelly than did the division of Germany since 1945; and the characters themselves are no longer whole. At the ending, the woman even rejects her rediscovered, underprivileged son; and the couple that wanted to reunite parts wordlessly, with no farewell. The man demonstratively tosses the woman's address into a – public – wastebasket...

GILSODDEUM is the strong, unadorned expression of a whole nation's inner forlornness, in which even seemingly psychological dramas have solely (socio-)political roots.

Bruno Jaeggi on: *Im Kwon-Taek Retrospective*, Nantes, November/December 1989. Quoted after Documentation No. 7: Ssibaji, Trigon-Film, Basle 1996